

Offene Worte

Online Nr. 34

Zeitung der LINKEN für den Barnim 19. Juni 2020, 30. Jahrg.

» Kultur ist offenbar nicht systemrelevant «

Der Musiker Tino Eisbrenner über seine Erfahrungen mit der Corona-Krise

Was haben Corona und „die Wende“ gemeinsam? Für Tino Eisbrenner ziemlich viel. Damals wie heute brach ein wesentlicher Teil seiner Basis weg. Und damals wie heute ging alles ganz schnell. Am 10. März 2020 gab er sein letztes Live-Konzert. In den vergangenen drei Monaten fielen 21 Auftritte weg, „da guckt man doof aus der Wäsche“, wie er flapsig formuliert. Dass damit neben der persönlichen Enttäuschung massive finanzielle Verluste verbunden waren, versteht sich von selbst, und es braucht wohl mehr als eine Portion Galgenhumor, um das wegzu-stecken. Vom Land gab es nichts, weil er als Künstler kaum Betriebskosten hat. Grundsicherung bekommt er keine, weil seine Frau arbeitet. Schließlich habe er für sein Plattenlabel „Mañana Records“ etwas Staatshilfe erhalten. Zum Glück unterstützte ihn seine treue Fangemeinde großzügig, denn in den sozialen Medien erscholl der Ruf „Kauft Eisbrenner die Regale leer“. Erstaunlich viele Leute hätten daraufhin CDs und Bücher bestellt und ihm finanziell, aber auch emo-

tional spürbar geholfen.

In der Zwangspause kam Tino Eisbrenner auf die Idee, übriggebliebene Konzertmitschnitte und Songmaterial als Schmankerl für diejenigen anzubieten, die bereit waren, gegen einen gewissen Betrag einem neu zu bildenden „Songlandclub“ beizutreten. Das Geld sollte zur Produktion eines neuen Tonträgers dienen, der für Musikergagen, Graphik, Mischung und Herstellung immerhin einen fünfstelligen Betrag verschlingt. In kurzer Zeit waren die nötigen Clubmitglieder gefunden. Nun arbeitet Eisbrenner mit Kollegen an seinem zwanzigsten Album, das unter dem Titel „indigo“ ab November auf Vinyl und als CD zu haben sein wird.

Allmählich laufen wieder Angebote ein, aber wegen der Beschränkungen mit deutlich geringerer Besucherzahl. Das führt teils zu Honorarvorschlägen, die nicht einmal die Auslagen decken. Das Freizeitforum Marzahn bot an, zweimal hintereinander im gleichen Saal zu spielen, um so viele Zuschauer wie früher bei einem einzigen Konzert zu erreichen – bei



Tino Eisbrenner war bei der DDR-Kultband JESSICA der Frontmann mit der roten Kappe und kann heute noch auf eine große Fangemeinde zählen. Foto: Klaus Kleinmann

gleicher Gage, nur eben mit doppeltem Arbeitsaufwand – Eisbrenner sagte zu, für den 3. Oktober.

Eisbrenners persönlicher Zorn bekommt schnell größere Dimensionen, weil es ja der gesamten Kleinkunst- und Kabarettbranche so geht wie ihm. Das Showbusiness sei Deutschlands zweitgrößter Wirtschaftszweig, werde aber durch mangelnde Unterstützung ernsthaft in seiner Existenz bedroht. Gagen decken nicht mehr die Kosten, Spielstätten melden Konkurs an, so dass es weniger Auftrittsmöglichkeiten gibt. Kul-

tur gelte offenbar als weitgehend wertlos – „nicht systemrelevant“. Milliarden werden in die Lufthansa gepumpt, die daraufhin große Teile der Belegschaft entlässt, für weitere Milliarden werden atomwaffenfähige Kampffjets angeschafft – die kulturelle Vielfalt lasse man hingegen am ausgestreckten Arm verhungern. Auf Tino Eisbrenners Stim bildet sich eine steile Falte.

Klaus Kleinmann, Bernau

Buchtip: Tino Eisbrenner: EISBRENNER – Von heute auf morgen. ISBN 3-937669-56-6

Ehrenamt besser unterstützen

Landtag diskutiert weiter über Antrag der LINKEN

Viele Bürger*innen setzen sich ehrenamtlich in ihrer Freizeit für das Wohl der Gemeinschaft ein. Das verdient nicht nur Anerkennung, sondern auch Unterstützung. Es ist gut, dass das Land Brandenburg die Arbeit vieler Vereine fördert. Aber es ist ein Problem, dass diese Unterstützung fast immer an einzelne Projekte gebunden ist und nicht das Ehrenamt an sich fördert. Vereine müssen viel Zeit damit verbringen, immer wieder neue Projekte zu kreieren, um ihre laufenden Kosten zu decken. Die Vorstände tragen das Risiko, wenn es nicht klappt. Und die Abrechnung ist oft extrem bürokratisch. Das überfordert viele Ehrenamtliche und bindet die Arbeitskraft weniger Hauptamtlicher in den Vereinen, die eigentlich die ehrenamtliche Arbeit koor-

dinieren und voranbringen sollen.

Ehrenamt muss deshalb dauerhaft, zuverlässig und unbürokratisch gefördert werden. Das beschloss der Landtag bereits 2019 – aber die jetzige Landesregierung setzt den Beschluss nicht um. Deshalb stellte DIE LINKE den Antrag nochmals am 17. Juni im. Die weitere Debatte dazu wird nun im Hauptausschuss des Landtages stattfinden.

Kathrin Dannenberg
Fraktionsvorsitzende
DIE LINKE im Landtag

Vollständiger Antrag unter:
<https://www.dielinke-barnim.de/kreiszeitung/lesecke>

Gegen Hass und Gewalt im Barnim

Resolution des Kreistages am 17. Juni

Eine Resolution gegen Hass und Gewalt stand am 17. Juni zur Abstimmung im Barnimer Kreistag, eingebracht von LINKE/Bauern, SPD, Grüne und BVB.

Hintergrund des eigentlich bereits am 11. März eingereichten Antrages waren die zunehmend gegen Kommunalpolitiker, aber auch Behörden oder Rettungsdienste gerichteten Anfeindungen. „Vielleicht hat ja die Corona-Krise bereits gezeigt, dass wir einen sozialeren Umgang miteinander brauchen und leben können“, hofft Lutz Kupitz, Vorsitzender der Kreistagsfraktion der LINKEN.

Die Kreistagsabgeordneten

haben sich mehrheitlich dafür ausgesprochen, „dass bei allen unterschiedlichen Auffassungen in der Sache kein Raum für Hass, Gewalt und Hetze gegen andere Positionen, Religionen und Lebensweisen bleibt.“ Sie erklären ihren Respekt und die Unterstützung für die Arbeit all derer, die sich für öffentliche Sicherheit und Hilfe bei Notfällen einsetzen. „Gleiches gilt für die Arbeit aller in Behörden, Einrichtungen und Betrieben des öffentlichen Lebens Tätigen und für die Arbeit im Ehrenamt. Auch hier muss gelten, dass respektvoller Umgang miteinander keine Einbahnstraße sein kann.“ heißt es im Beschluss. (bc)

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN
Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de; ViSdP: Sebastian Walter.

nächste OW
am 21. Juni